

Aus eigener Tasche bezahlt – jede Unterstützung ist willkommen



22.10.2025 – Ausgabe Volle Lading Groep

**S. 3** — Nach dem  
Gewerkschaftsdemokrati  
e muss zur **Regel** werden



**Hamburg  
Bremen  
solidarisch**

**Seite 4**

**Von griechischen  
Seeleuten lernen**



**S. 8**

## **Sjorders Streik Erfolg**

**Ergebnisse  
und  
Forderungen  
für  
die Zukunft**

Die ILS-Mitarbeiter erhalten ab dem 2025 4 %, ab 1. Januar 2026

1. Januar ebenfalls 4 % und ab

dem 1. Januar 2027

4,5 % Lohnerhöhung zusätzlich zur Preisausgleichszulage. Ab dem 1. Januar 2028 erhalten die Kollegen, die im Fünf-Schicht-Betrieb arbeiten, zusätzlich zur Schichtzulage von 30 % eine Sonderzulage von 5 %. Für die anderen Dienste wird diese Sonderzulage noch ausgearbeitet.

Die Kollegen von Matrants erhalten



zusätzlich zur Preisausgleichszulage eine Lohnerhöhung von 2 % zum 1. April 2025 und 1 % zum 1. Januar 2026 und erneut 1 % zum 1. Januar 2027. Darüber hinaus erhält jeder zum 1. Januar 2026 und zum 1. Januar 2027 eine zusätzliche Stufe in der Gehaltsskala, was zwei zusätzliche Gehaltserhöhungen von 3,5 % bedeutet. Da viele in der höchsten Stufe sind, werden die Gehaltsskalen um zwei zusätzliche Stufen erweitert.

### **Das Wichtigste ist nicht in Geld auszudrücken**

Das Wichtigste, was erreicht wurde, lässt sich nicht in Geld ausdrücken: Die Sjorders haben gelernt, sich zu organisieren, um den Kampf aufzunehmen, und dabei gezeigt, dass sie eine bedeutende Macht darstellen können. Sie haben gezeigt, dass sie mit erhobenem Kopf durchs Leben (und zur Arbeit) gehen können. Wie bei der Schlussabstimmung gesagt wurde: „Von jung bis alt und von allen Hautfarben“.

### **Verantwortungsbewusstes Zurren, ein Tarifvertrag für Zurren, Anforderungen für junge Menschen**

Es gibt sicherlich Anforderungen für die Zukunft. Es wird eine Untersuchung zum Thema „verantwortungsbewusstes Zurren“ geben. Diese Untersuchung wird im Mai nächsten Jahres abgeschlossen sein, danach wird über die Vereinbarungen verhandelt, mit denen die Ergebnisse

in den Tarifvertrag umgesetzt werden können. Die Arbeit ist schwerer geworden: Die Teams müssen vergrößert werden.

ILS und Matrans gehören beide zu Vervat. Neben ILS und Matrans gibt es noch kleinere Zurrunternehmen und auch Leiharbeit. Alle diese Unternehmen sind auf die eine oder andere Weise mit ILS und Matrans verbunden. Es ist höchste Zeit, dass alle diese Unternehmen einen einzigen Tarifvertrag erhalten.

Die Jugendlichen haben sich während des Streiks von ihrer besten Seite gezeigt. Wenn sie noch keine Gewerkschaftsmitglieder waren, sind sie es nun fast alle geworden. Es ist an der Zeit, dass Jung und Alt sich nun ernsthaft mit den Forderungen der Jugendlichen befassen:

- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, sobald man den Beruf beherrscht
- Abschaffung von Jugendlöhnen und BBL-Löhnen
- Keine Jahresverträge, sondern feste Arbeitsplätze
- Eine feste Anstellung nach dem BBL-Ausbildungsgang!



## Nach dem Streik

# Gewerkschaftsdemokratie muss zur **Regel** werden

Am Mittwoch, dem 9. Oktober, legten die Schiffsarbeiter für 48 Stunden die Arbeit nieder. ILS und Matrans dachten, sie könnten den Streik mit minimalen Zugeständnissen beenden, aber die Schiffsarbeiter waren anderer Meinung. Am Freitag, dem 11. Oktober, wurden ihnen in einer „Gesamtversammlung der Schiffsarbeiter“ drei Fragen vorgelegt. „Ist das Angebot von ILS ausreichend?“ Die ILS-Mitarbeiter stimmten einstimmig mit „Nein“. „Ist das Angebot von Matrans ausreichend?“ Die Kollegen von Matrans stimmten einstimmig mit „Nein“. „Setzen wir den Streik auf unbestimmte Zeit fort?“ Die Hafendarbeiter stimmten einstimmig mit „Ja“.

Das war Gewerkschaftsdemokratie – die Art von Demokratie, bei der die Gewerkschaft zu einer Kampforganisation in den Händen der Mitglieder wird. Das ist es, was nicht nur im Hafen, sondern in den gesamten Niederlanden notwendig ist. Etwas, das zu einer Tradition werden sollte.

Am Freitag, dem 18. Oktober, lag eine einhellige Vereinbarung vor. Erneut wurde eine allgemeine Versammlung der Gewerkschaftsvertreter einberufen. Erneut wurde abgestimmt. Sowohl die Kollegen von ILS als auch die von Matrans von-den waren mehrheitlich der Meinung, dass die Vereinbarungen ausreichend seien und die Aktionen beendet werden könnten. Erneut: Die Mitglieder entscheiden über die Aktionen.

An der Spitze der FNV ist es aufgrund von Intrigen und Streitigkeiten zu einer völligen Lähmung gekommen. Ein Richter hat Asscher und Heerts damit beauftragt, die FNV „polder-proof“ zu machen: Das ist das Gegenteil einer Gewerkschaft als Kampforganisation. Im Hafen wurde ein Beispiel gegeben: Lasst die Mitglieder entscheiden.

---

## **Perspektive** für die Kollegen von **Transcore**

Die Kollegen von Transcore haben das Potenzial, sich zu einer ebenso mächtigen Organisation wie die Sjorders zu entwickeln. Ohne Stacker-

können keine Containerschiffe be- oder entladen werden.

Werde Mitglied in der Gewerkschaft, stecke die Köpfe zusammen, organisiere dich! Quäle dich nicht länger mit befristeten Verträgen, unsicheren Arbeitszeiten und Hungerlöhnen!

# Hamburg Bremen solidarisch

Die Kollegenzeitung „Der Flugzeugbauer“ der **Airbus-Gruppe**, Gewerkschaftsvertreter und Kollegen bekunden ihre Solidarität mit den streikenden Stauern im Rotterdamer Hafen:

„Wir, die Arbeiter und ihre Familien bei Airbus in Hamburg und Bremen, haben von eurem mutigen Streik der letzten Tage gehört. Und wir unterstützen eure Forderungen nach einem besseren Tarifvertrag und einer Lohnerhöhung. Unter den gegenwärtigen kapitalistischen Bedingungen bekommen Arbeiter und Angestellte nichts für ihre harte Arbeit. Die Hafenkapitalisten versuchen, euren Streik vor Gericht anzufechten und eine fast einwöchige Aussetzung zu erzwingen. Aus ihren Reihen hören wir: *„Weil der Hafen stillsteht, steht auch die Gesellschaft weitgehend still.“* Das zeigt deutlich, dass wir diejenigen sind, die Werte schaffen! Entscheidend ist, dass die Kolleginnen und Kollegen selbst bestimmen, wie, wie lange und in welchem Umfang sie kämpfen. In einem Streik vereinte Arbeiterinnen und Arbeiter können viel erreichen! Wer kämpft, kann gewinnen – wer nicht kämpft, hat verloren! Wir stehen an eurer Seite! Kämpft mutig weiter, gemeinsam mit eurer

Gewerkschaft, und lasst euch nicht unterkriegen. Wir haben größten Respekt vor eurem Streik. Über die Grenzen hinweg: Es lebe die internationale Solidarität – Arbeiter aller Länder, vereinigt euch! Flugzeugbauer aus Hamburg und Bremen.“

Kollegen der Hafenbehörde **HHLA** in **Hamburg** sagen durch ihren Gewerkschaftsvertreter Torben Schomers:

„Wir, die Gewerkschaftsmitglieder der Hafenbetriebe Hamburg (HHLA), stehen voll und ganz hinter euch in eurem Kampf für faire Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. In eurem Kampf geht es nicht nur um eine prozentuale Erhöhung – es geht um Respekt für die schwere und gefährliche Arbeit, die Stauer täglich leisten und die den Welthandel sicher funktionieren lässt.“

Wir wissen, dass es ohne Stauer keinen Containertransport gibt. Eure Arbeit ist das Rückgrat jedes Hafenbetriebs, und eure Forderung nach fairen Löhnen ist völlig berechtigt.

In ganz Europa stehen Hafentarbeiter vor denselben Herausforderungen: steigender Arbeitsdruck, Outsourcing und wachsende Unternehmensgewinne – während diejenigen, die die eigentliche Arbeit verrichten, sich mit weniger zufrieden geben müssen. Euer Mut zum Handeln inspiriert uns alle.“

## Für ein gesetzliches und uneingeschränktes Streikrecht

Es scheint unter der herrschenden Klasse immer beliebter zu werden, vor Gericht zu gehen, wenn ein Streik Wirkung zeigt. Und unter Richtern wird es immer beliebter, Streiks zu verbieten oder einzuschränken, weil sie wirksam sind. Die Unternehmen behaupten leichtfertig, dass eine unsichere Situation entstanden sei oder dass eine Störung des gesellschaftlichen Lebens drohe. Richter greifen diese Gelegenheitsargumente dankbar auf.

So drohte es am Samstag, dem 11. Oktober, mit dem Streik der Sjorders zu kommen.

Das Streikrecht ist eines der wichtigsten Rechte, die Arbeitnehmer haben.

Demonstrieren, wählen, sich in Gewerkschaften organisieren,

Meinungsfreiheit: All dies sind wichtige demokratische Rechte, für die unsere Großeltern und Urgroßeltern gekämpft haben. Ohne das Streikrecht bleibt die Arbeiterbewegung zahnlos.

Ein Streik trifft die herrschende Klasse an zwei empfindlichen Stellen. Erstens hört die Gewinnproduktion auf, wenn die Arbeiter die Arbeit niederlegen.

Zweitens macht ein Streik deutlich, dass die herrschende Klasse aus Nichtsnutzen besteht. Wenn die herrschende Klasse die Arbeit niederlegen würde, würde die Gesellschaft einfach weiterlaufen – wenn die Arbeiter dies tun, kommt die Gesellschaft zum Stillstand.

Um zu verhindern, dass Richter Streiks einschränken, muss die Forderung der Arbeiterbewegung lauten: für ein uneingeschränktes, gesetzlich verankertes Streikrecht!

### **RST – Löhne rauf! Gleichberechtigung für junge Menschen!**

Am 1. Oktober hielt die Gewerkschaft FNV Havens Mitgliederversammlungen ab, um über die Forderungen für den Tarifvertrag zu entscheiden. Die Stimmung war kämpferisch. Die Beteiligung war hoch. Es wurde ein umfangreiches

Forderungsprogramm verabschiedet. Zwei Dinge fielen besonders auf: eine lohnende Lohnforderung und Forderungen für junge Menschen.

In einem zweijährigen Tarifvertrag werden zusätzlich zur Preisausgleichszulage 3,5 % zum 1. Januar 2026 gefordert.

und 4 % zum 1. Januar 2027. Darüber hinaus wird gefordert, den Zuschlag für den Fünf-Schicht-Betrieb um 5 % und die anderen Schichtzuschläge um 1 % zu erhöhen. Außerdem soll das 13. Monatsgehalt künftig auf dem Tariflohn basieren.

Für junge Menschen wird gefordert, dass BBL-Absolventen bei RST eingestellt werden und dass die Jugendlöhne abgeschafft werden. Ein Vorbild für viele andere Hafener Unternehmen!

## Grundsätze De Volle Lading

1. Mit offensiven Forderungen setzen wir uns für die Interessen der Hafentarbeiter und der Jugendlichen ein, die im Hafen arbeiten werden.
2. Wir helfen dabei, den Kampf für diese Interessen zu organisieren, unter anderem durch die vierwöchentliche Ausgabe von De Volle Lading.
3. Wir arbeiten demokratisch. Jeder kann seinen Beitrag leisten. Freunde, die den Kampf der Hafentarbeiter unterstützen, sind willkommen.
4. Wir setzen uns für Gewerkschaften ein, die kämpferisch und demokratisch für die Interessen der Arbeitnehmer eintreten.
5. Wir sind unabhängig, auch finanziell. Wir akzeptieren nur finanzielle Beiträge, wenn sie ohne Bedingungen gewährt werden.
6. Wir sind offen für Ideen über eine andere Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Menschen – das gibt unserem Kampf eine Richtung.
7. Wir arbeiten daran, die internationale Solidarität der Hafentarbeiter zu stärken.

## Unterstützen Sie De Volle Lading

Über diesen QR-Code können Sie einen Betrag als Unterstützung überweisen. Vielen Dank im Voraus!



**De Volle Lading** ist eine Veröffentlichung der De Volle La-tinggroep – von Kollegen für Kollegen im Hafen. Bei De Volle Lading kannst du lernen, gegen Ungerechtigkeit und gegen die Ursache der Ungerechtigkeit zu kämpfen: den Kapitalismus. Und wirf ruhig etwas Geld zur Unterstützung in den Topf. De Volle Lading arbeitet ohne Subventionen – denn wir wollen unabhängig bleiben.

**[www.vollelading.nl](http://www.vollelading.nl)**

**[info@vollelading.nl](mailto:info@vollelading.nl)**

Telefon: **06-42492000**

**06-40393842**

Wer De Volle Lading alle vier Wochen kostenlos per E-Mail erhalten möchte: Senden Sie diese Anfrage per E-Mail an **[info@vollelading.nl](mailto:info@vollelading.nl)**

NL54INGB0004428359 unter Angabe von „DVL”

## **Das Streikrecht erhält man, indem man es ausübt.**

Unternehmen würden weniger schnell vor Gericht ziehen, wenn sie wüssten, dass Arbeitnehmer ein gerichtliches Streikverbot trotzten würden. Ist das möglich? Ja, das ist möglich! Zwei Beispiele aus der Vergangenheit:

### **Schlepper**

Während des unabhängigen Streiks der Schlepper im Jahr 1979 verklagte die Geschäftsleitung die wichtigsten Streikführer vor Gericht. Der Richter verhängte ein Streikverbot gegen sie. Am nächsten Tag spielten sie mit den übrigen Kollegen ein schönes Theaterstück. Sie gingen zur Willems-Kade, wo damals die Schlepper lagen. „Leider“ standen dort Hunderte von Kollegen, die es ihnen unmöglich machten, ihre Arbeit zu verrichten. Danach sah die Geschäftsleitung von weiteren rechtlichen Schritten ab.

### **Steuerleute**

In den 1980er Jahren organisierte die Gewerkschaft FNV Streiks gegen den Abbau sozialer Errungenschaften wie Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung und Erwerbsunfähigkeitsrente (heute WIA). Auf Antrag der Hafenundernehmen verbot der Richter diese Streiks im Hafen. Bei einer großen Gewerkschaftsversammlung wurden die Gewerkschaftsfunktionäre aus dem Hafen gebeten, sich separat zu versammeln. Es wurde vorgeschlagen, die Streiks fortzusetzen, d. h. formell „ „ ( ) als „ „ ( ) selbstständige Streiks.

Streiks. Sollte das gerichtliche Verbot in der Berufung aufgehoben werden, würden die Streikenden doch noch eine Streikentschädigung erhalten. Ergebnis: Der Streik legte den gesamten Hafen lahm, und nach einiger Zeit wurde die Streikentschädigung doch noch gezahlt.

### **Kompromiss im Gerichtssaal**

Am Samstag, dem 12. Oktober, geschah das Gegenteil. Del-talinqs, HbR (Hafenbetrieb Rotterdam) und VRTO (Verband der Rotterdamer Terminalorganisationen) gingen vor Gericht, um die Streikaktion der Stauer zu verbieten. Aber die öffentliche Tribüne war fast leer. Nach endlosen Unterbrechungen und telefonischen Beratungen wurde eine Einigung zwischen den Anwälten der Gewerkschaft und der VRTO erzielt. Die Stauer würden am Montagmorgen wieder an die Arbeit gehen, mindestens bis Freitagmorgen. In der Zwischenzeit sollten Verhandlungen stattfinden. Wenn die Parteien zu keiner Einigung gekommen wären, hätte der Streik am Freitagmorgen wieder aufgenommen werden können und am Freitagnachmittag hätte auch die Verhandlung vor Gericht wieder begonnen.

Das ist nicht der richtige Weg. Das bedeutet, einem Verbot zuzustimmen. Der Saal hätte voll sein müssen mit Sjødern, die fest entschlossen waren, den Streik fortzusetzen, gerichtliches Verbot hin oder her. Man lässt seinen Gegner nicht los, wenn man ihn am Kragen hat.

# Von **griechischen** Seeleuten lernen, die Streikverbote trotzten



In Griechenland streikten diesen Sommer Seeleute auf den Fährdiensten. Sie hatten es nicht mit einem gerichtlichen Verbot zu tun, sondern mit fünf. Alle diese Streikverbote wurden getrotzt.

Das war aus zwei Gründen möglich:

Erstens hatten sich die Seeleute in Streikkomitees pro Schiff stark organisiert. Trotz des Verbots wurde auf den Schiffen immer wieder beschlossen, weiter zu streiken.

Natürlich wollten die Regierung und die Unternehmen den Streik mit Gewalt brechen. Dem wurde mit Hilfe einer großen Solidaritätsbewegung getrotzt, die in den Häfen große Menschenmassen auf die Beine brachte. Menschen, die sich auch in anderen Aktionen gefunden hatten – zum Beispiel gegen den Krieg Israels gegen die Palästinenser.

Ein Vertreter der Gewerkschaft dieser Seeleute macht eine Tour durch Europa und kommt auch nach Rotterdam. Wenn Sie mehr über die Vorgehensweise der griechischen Seeleute erfahren möchten, kommen Sie zu dem Treffen:

**Sonntag, 16. November 2025 Johannes de Vouplein 99, Rotterdam um 14.00 Uhr**

